



Turkana, Alexander, Jan und Alena ließen sich nicht von dem fiesen Wetter abschrecken und knöpften sich den Garten vor. • Foto: Dahm

# Helpende Hände, nasse Schuhe

Schüler-Aktion fällt teilweise ins Wasser / Unterschiedliche Möglichkeiten um anzupacken

SOEST • Bei so einem Sch...wetter jagt man ja eigentlich keinen Hund vor die Tür. An den Spruch hat sich gestern morgen vermutlich auch der ein oder andere der 350 Schüler erinnert, die zur alljährlichen Aktion „Schüler helfen Schülern“ antreten wollten/sollten. Jedenfalls gab es gestern morgen schon so manchen Ausfall. Viele Auftraggeber, die sich den Garten auf Vordermann bringen lassen wollten, warteten vergeblich auf die jungen Hobbygärtner.

Dennoch: An vielen Stellen wurde eben doch fleißig gewerkelt. Im Sassendorfer Fuhrpark halfen die Schüler beim Aufräumen, auch bei den Stadtwerken in Soest machten sie sich nützlich, vor allem aber bei den unzäh-



Kamil und Stefan haben sich die Autos der Stadtwerke vorgenommen und dort mal durchgesaugt. • Foto: Dahm

ligen Privaten. Selbst Gartenarbeit unter freiem, nassem Himmel schreckte nicht alle ab. Bewaffnet mit Hacke, Kratzer und Besen und geschützt mit Capes und Regen-

jacken absolvierten die Mädchen und Jungen tapfer ihr Soll.

Organisatorin Petra Runte von der Diakonie bedauerte zwar, dass nicht alle Aktionen zustande gekommen seien und nicht alle zumindest mal kurz durchgeklingelt hätten. Doch letztlich könne sie wenig ausrichten, da alles nur freiwillige Vereinbarungen seien.

In den nächsten Tagen wird nun gezählt, was an Geld zusammenkommt und für die Jürgen-Wahn-Stiftung (als Spende) und für die beteiligten fünf Schulen (als Erlös für die Fördervereine) fließt.

Und da wäre noch die eigentlich im trockenen Wohnzimmer geplante Aktion bei Familie Ismar, die gestern

ebenfalls ausfallen musste, aber so schnell wie möglich nachgeholt werden wird. Ein Schüler hatte sich bereit erklärt, Monika und Helmut Ismar zu zeigen und zu helfen, all ihre Urlaubsfotos einmal gründlich am Computer zu ordnen und zu archivieren. Doch nicht der junge Helfer passte, sondern die Ismars mussten gestern absagen – aus gutem Grund. „Wir haben in der Nacht unser fünftes Enkelkind bekommen“, berichtet Monika Ismar, „und unseren Kindern versprochen, auf das kleine Geschwisterkind aufzupassen.“ Es herrsche gerade „Ausnahmestand“.

An dieser Entschuldigung lässt sich nun wirklich nicht rütteln. • hs